

Rechnungsabschluss 2023

Geschätzte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter,

ich darf euch heute den Rechnungsabschluss für das Jahr 2023 präsentieren. Ich tue das mit einer gewissen Wehmut – es ist mein 15. und letzter Rechnungsabschluss (eigentlich der 14. – denn vor genau 10 Jahren hat der damalige Vizebürgermeister Walter Natter an dieser Stelle den Rechnungsabschluss 2013 präsentiert. Die Wehmut ist persönlich, dazu mischen sich ernsthafte Sorge, aber auch Hoffnung – nicht zuletzt darauf, dass die Gemeinden endlich auf einen fairen, aufgabenorientierten Finanzausgleich hoffen dürfen, darauf, dass man sie in dieser multifaktoriellen Krisensituation nicht allein lässt.

Zur Vorbereitung auf die heutige Sitzung habe ich das Protokoll meines ersten Rechnungsabschlusses im Jahr 2010 nachgelesen. Ich berichtete, dass beim Städtetag in Villach die Gemeindefinanzen das zentrale Thema waren, mit alles anderen als rosigen Prognosen: die demografische Entwicklung, die ungünstige Kostendynamik insbesondere im Sozial- und Gesundheitsbereich und die Rezession würden den Gestaltungsspielraum der Gemeinden spürbar einschränken.

Die zusätzlichen und ständig wachsenden Leistungs- und Finanzierungserfordernisse in den Bereichen Kinderbetreuung, Schulen und Schülerbetreuung, Pflege und Gesundheit seien einnahmenseitig nicht abgedeckt – im Gegenteil – sinkende Ertragsanteile verschärften die Situation noch.

Die Gemeindeaufgaben würden qualitativ und quantitativ ständig steigen und daher brauche es dringend größere Aufgabengerechtigkeit in der Verteilung der Ertragsanteile – und da wir von einer Steuerautonomie der Gemeinden nach Schweizer Vorbild weit entfernt seien, könnten wir nur darauf hoffen, dass Strukturreformen im Sozial- und Gesundheitswesen – auch Änderungen in der Finanzierungsstruktur – die Gemeinden spürbar entlasten und ihnen auch in Zukunft Investitionsspielräume belassen.

Kürzlich hat das KDZ eine Prognose zur Entwicklung der Gemeindefinanzen bis zum Jahr 2027 erstellt. Schwache Einnahmenentwicklung trifft auf hohe Ausgabensteigerungen. Als Ergebnis, so das KDZ, droht ein Investitionsstau mit negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft, nicht zuletzt auf die Bauwirtschaft. Daher, so das KDZ, ist es von größter Wichtigkeit, dass die Gemeinden zusätzliche Mittel aus dem Finanzausgleich erhalten ... Ziel: die Anpassung der Verteilung an die tatsächlichen Aufgaben ...

Der sorgenvolle Blick in die Zukunft soll den Blick auf Geleistetes nicht verstellen. Seit 2010 haben wir strategische Grundstücke um 60 Mio. € erworben, insgesamt 145.000 m², das letzte kürzlich im Betriebsgebiet Heitere.

Im Betriebsgebiet Heitere haben wir seit 2010 fast 50.000 m² Grundstücke gekauft ... dadurch konnten wir mit *StanzTech*, *Extrudr* und *Lustenauer Senf* die ersten drei Betriebe in der Heitere ansiedeln – und Raum für zukünftiges Wachstum am Standort Lustenau schaffen.

Wir haben das Sporthotel gekauft und große Grundstücke südlich vom Parkbad, das große historische Industriegebäude in der Lerchenfeldstraße, insgesamt über 5000 m², ein großes Grundstück am Moosbach für einen mit Kindern geplanten Naturspielplatz, das Forster Rohner Areal, insgesamt 6.000 m², ein attraktiver Standort für Firmen, unsere Jugendarbeit und zur Zeit auch unsere Bibliothek ... Erworben haben wir auch die ehemaligen ÖCI-Räumlichkeiten an der Maria-Theresien-Straße, Jüngeren eher bekannt als »Oase«, Grundstücke nördlich vom Reichshofstadion und den angrenzenden Gasthof Tavern – als Grundlage für das Zukunftsprojekt und Zukunftsquartier »Tor zum Rhein«, den denkmalgeschützten

Gasthof Lamm und das K&K – das ehemalige Zollamtsgebäude Unterfahr – auch eine Art Tor zum Rhein

Durch einen Liegenschafts Kauf beim Kindergarten Weiler konnten wir die Grundlage für den großzügigen Umbau des Kindergartens schaffen – und einen sicheren Zugang von der Gänslestraße, vis-à-vis vom »Musiheim« ...

Nicht nur beim Kindergarten Weiler, sondern auch bei der Volksschule Rheindorf, der Mittelschule Rheindorf, dem früheren Kindergarten Rheindorf und dem Seniorenhaus Hasenfeld und der Mittelschule Hasenfeld konnten wir jeweils größere angrenzende Grundstücke kaufen – für zukünftige, oder auch gegenwärtige Projekte, wie dem Sportplatz bei der MS Hasenfeld.

Im Stickereizentrum haben wir die Räumlichkeiten des ehemaligen Friseur Egger gekauft und mit diesem strategischen Kauf das gerade im Bau befindliche Projekt »Bibliothek neu« mit Verbindung zum DOCK20 ermöglicht In der Pontenstraße haben wir zudem auch die Bäckerei Aicher und ein Grundstück westlich vom Stickereizentrum gekauft.

Auch im Zentrum haben wir wichtige Liegenschaften erworben, Jahnstraße 5 (Weltladen), das Geschäftslokal Kirchstraße 2 (Wettlokal), das Haus Kirchstraße 8 und in unmittelbarer Nachbarschaft eine für zukünftige Entwicklungen wichtige Grünfläche, den »Fröwispark«.

Für die Realisierung der Fahrradbrücke in die Schweiz mit der Passerelle über die Reichsstraße haben wir kürzlich zwei Liegenschaften erworben, ohne die das Projekt nicht realisierbar gewesen wäre. Für diese Käufe erhoffen wir uns entsprechende Fördermittel.

In den letzten 14 Jahren haben wir insgesamt 240 Millionen Euro in Projekte und Vermögenskäufe investiert, im Durchschnitt also ca. 17 Millionen. Lagen wir jahrelang ziemlich genau in diesem Schnitt, so sind die Jahre 2022 mit 23 Mio. und 2023 mit 26

Mio. deutliche Ausreißer nach oben und das bei steigenden Zinsen und Ausgaben und unerfreulichen Rückgängen auf der Einnahmenseite. Und der Voranschlag 2024 sprengt mit 28 Mio. Investitionen und 6 Mio. Vermögenskäufen, insgesamt also 34 Mio. € den bisherigen Rahmen. Das ist genau das Doppelte des Durchschnitts

Wir haben im laufenden Budgetjahr 2024 einer historische Investitionsspitze, mit einem klaren Bildungsschwerpunkt, wie sooft in den letzten und auch in den kommenden Jahren.

Wenn es auch mit entsprechender Disziplin gelingen kann, nach dem historischen Investitionspeak alles in der eigenen Verantwortung und Zuständigkeit zu tun, um einen Konsolidierungskurs einzuschlagen, so brauchen die Gemeinden dringend zusätzliche Mittel für die Finanzierung ihrer Aufgaben – eben einen fairen, aufgabenorientierten Finanzausgleich.

Als ich als das Budget für Jahr 2023 präsentiert habe, sagte ich einleitend, dass dieser Voranschlag eine finanzpolitische Zeitenwende einläute, deren Auswirkungen erst in den kommenden Budgetjahren wirklich spürbar sein werde.

Nun, knapp eineinhalb Jahre später spüren wir die drastisch veränderten Rahmenbedingungen in einem Ausmaß, das die damaligen Befürchtungen noch übertroffen hat, denn zu den stark steigenden Ausgaben in den schon genannten Bereichen kommt eine besorgniserregende Abwärtsentwicklung bei den Ertragsanteilen, deren Folgen uns auch bei einer hoffentlich baldigen Trendumkehr noch lange begleiten und herausfordern werden.

Zum Schluss danke ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem persönlichem Engagement für ein chancenreiches, lebenswertes Lustenau arbeiten. Und danke dir, lieber Klaus Bösch, für dein ausgezeichnetes Finanzmanagement und deinen Weitblick weit über die Zahlenwerke hinaus.

Das führt mich vom Dank zu einer Bitte an Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen in der Gemeindepolitik: hört auf die ExpertInnen in unserem Haus und vertraut ihnen.

Wir haben ein ausgezeichnetes Team, von der Finanzabteilung bis zum Bauhof, von den Seniorenhäusern bis zu den Kindergärten, vom Wasserwerk bis zur Musikschule, um einen Teil unserer Vielfalt zu erwähnen. Der Blick auf das Geleistete der letzten Jahre zeigt das eindrucksvoll. Hoffnungsvolles, potenzialorientiertes Führen, eine konstruktive, angstfreie Fehlerkultur und eine wertschätzende, verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit der Politik sind bzw. wären gerade in herausfordernden Zeiten eine gute Konstellation.

Zum Schluss danke ich allen, die sich für ein lebenswertes, chancenreiches Lustenau engagieren, insbesondere allen, die das soziale und kulturelle Leben unserer Gemeinde mit ihrem ehrenamtlichen Engagement bereichern.